

Michael Albus

Wo Gott zu Hause ist

Mystische Orte der
Weltreligionen

topos taschenbücher

Über das Buch

Die Beziehung zu Gott ist eine sehr intime Angelegenheit. Und doch gibt es Orte auf der Welt, wo Gotteserfahrung in besonders dichter Weise erlebbar wird. Michael Albus stellt uns drei solcher besonderen Orte vor: den islamischen Wallfahrtsort Konya mit dem Grab des Mystikers Rumi, New York, das vom orthodoxen Judentum geprägt ist, und Taizé, das kleine Dorf in Burgund mit seiner ökumenischen Mönchsgemeinschaft, die zum Anziehungspunkt Tausender junger Menschen aus aller Welt geworden ist. Am Beispiel dieser Orte lebendigen Glaubens führt uns Albus ein in die Riten und Symbole der Religionen und in ihr innerstes Geheimnis.

Über den Autor

Michael Albus, geb. 1942; Dr. theol., war lange Jahre Leiter der Hauptredaktion „Kinder, Jugend und Familie“ beim ZDF. Zahlreiche Veröffentlichungen zu gesellschaftlichen, kulturellen, religiösen und geistlichen Themen.

Verlagsgemeinschaft topos plus

Butzon & Bercker, Kevelaer

Don Bosco, München

Echter, Würzburg

Lahn-Verlag, Kevelaer

Matthias Grünewald Verlag, Ostfildern

Paulusverlag, Freiburg (Schweiz)

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Tyrolia, Innsbruck

Eine Initiative der

Verlagsgruppe engagement

www.topos-taschenbuecher.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8367-1028-2

E-Book (PDF): ISBN 978-3-8367-5038-7

E-Pub: ISBN 987-3-8367-6038-6

2016 Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer

Das © und die inhaltliche Verantwortung liegen beim

Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

Umschlagabbildung: © nena2112/photocase

Einband- und Reihengestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Satz: SATZstudio Josef Pieper, Bedburg-Hau

Herstellung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Mystik – Der Königsweg der Religionen	11
Konya – Mystischer Ort des Islam	35
New York – Mystischer Ort des Judentums	91
Taizé – Mystischer Ort des Christentums	149
Quellennachweis	217

Vorwort

Niemand kann von sich, wenn er ehrlich und aufrichtig zu sein versucht, sagen, er befinde sich auf dem rechten Weg. Der Weg selber ist eine einzige Suche. Sie dauert ein Leben lang. Und was danach kommt? Wir wissen es nicht! Wir können nur den Versuch eines Glaubens machen. Mit ungewissem Ausgang.

Die Begleiterin auf dem Weg durch unser Leben ist die Sehnsucht danach, heimzukehren. Wie sonst sollten wir auf einem Weg sein?

Ich habe versucht, dieser Sehnsucht Raum zu schaffen. Räume zu finden, in denen sie ein Zuhause haben könnte. Nicht ein ewiges Zuhause, sondern ein Zuhause für eine Zeit. Für unseres Lebens Zeit. Das hat mich an drei ausgezeichnete Orte geführt, deren Erfahrung mir eine Ahnung vermittelt hat von dem, was „eigentlich“ sein könnte, hat mich Umrisse sehen und spüren lassen, die im Nebel der alltäglichen und allnächtlichen Erfahrungen Hoffnung aufkommen ließen, dass es im Diesseits schon die Möglichkeit des Jenseitigen gibt, manchmal wie eine ferne Verheißung.

Ganz unterschiedlich sind diese Orte: Konya, New York, Taizé. Eine große Stadt in der Türkei, eine übergroße Stadt in Nordamerika und ein kleines Dorf in Frankreich. Orte, wie sie, von außen gesehen, unterschiedlicher nicht sein könnten – auch was deren kulturelle, religiöse, politische und geschichtliche Kontexte betrifft.

Die Reisen dahin und das Verweilen dort hatten einen äußeren Anlass: Ich hatte eine dreiteilige Reportagereihe für das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) zu realisieren. Ihr Titel:

Wohnungen Gottes – Mystische Orte der drei großen Weltreligionen – Islam, Judentum und Christentum. Sie war die logische Konsequenz einer ihr vorausgehenden sechsteiligen Reihe mit dem Titel „Wohnungen der Götter – Heilige Berge der Weltreligionen“.

Die Arbeit an den Reportagen war alles andere als eine touristische Oberflächenberührung. Sie ließ mich eintauchen in eine faszinierende Welt, in das Innere, ja das Innerste der drei monotheistischen Religionen. Von diesen Tauchversuchen berichtet das vorliegende Buch.

Zu danken habe ich all denen, die an den Orten selber bereit dazu waren, sich dem fragenden Zugriff zu öffnen. Das war nicht immer leicht, und es gab dabei auch Widerstände zu überwinden. Das war auch ganz „normal“. Denn es ist schwierig, die Scheu zu überwinden, die sich einstellt, wenn jemand „von außen“ kommt, um forschende Blicke auf etwas zu richten – und dann auch noch davon zu berichten, was leicht verletzlich ist. Das war für mich auch immer ein Hinweis auf die Authentizität, die sich hinter diesem existenziellen Sachverhalt verborgen hat. Man gibt nicht leicht ein Geheimnis preis.

Gegenwärtig gleicht die religiöse Szene bei uns einem Kaufhaus. Die Angebote sind vielfältig, fast nicht mehr überschaubar. Die Wahl fällt schwer. Nicht zuletzt auch deswegen, weil viel Glitzerware dabei ist, die in die Augen springt, aber bei genauerem Hinsehen am Ende ein schales Gefühl zurücklässt.

Mir wurde bei dieser Arbeit auch bewusst, wie sehr die wirklichen und grundlegenden Traditionen der drei großen Weltreligionen in Vergessenheit geraten sind, wie sehr Aufgüsse, zweite, dritte und vierte, den Markt beherrschen. Das hat vie-

lerlei Gründe. Einer von ihnen liegt auch im Vergessen der Institutionen selber. Manchmal weiß ich nicht, was in diesem Vergessen wirksamer ist: die Unkenntnis der eigenen Wurzelwelt oder die Angst davor, welche die Kenntnis und deren Konsequenzen hervorrufen könnte?

Die Wahl der Orte geschah nicht willkürlich oder aus einem vordergründigen Interesse.

In Konya verdichtet sich die mystische Bewegung des Islam, die mir als die wirksamste erschien und die bis heute weitergeht, ja eine neue Belebung erfährt – in vielen Ländern, auch in solchen, in denen eine andere religiöse Tradition über lange Zeiten lebendig war.

In New York kann man einerseits beobachten, wie sehr die Flüsse der Religionen auseinandergehen, sich verzweigen, und andererseits, wie sich eine alte mystische Tradition behauptet, ja vielleicht ihre eigene Identität in den Verfremdungen wiederfindet.

In Taizé, das der unvergessene Papst Johannes XXIII. einen „kleinen Frühling“ genannt hat, ist man erstaunt darüber, welche spirituellen Kraftreserven, welche Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit eine Tradition besitzt, die einst den europäischen Kontinent grundlegend geprägt hat bis auf den heutigen Tag – auch wenn in der Präambel der ersten europäischen Verfassung der Name Gottes nicht mehr genannt wird.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die mystischen Bewegungen des Islam, des Judentums und des Christentums Antworten bereithalten, die den Fragen der Welt, die wir die „moderne“ nennen, standzuhalten vermögen. Eine Voraussetzung dieser Überzeugung ist aber, dass man etwas weiß, konkret, nicht nur etwas ahnt. Dazu wollte ich ein wenig beitragen.

Mein Wunsch ist es, dass diejenigen, die sich auf den Weg dieses Buches einlassen, Lust bekommen oder zumindest Interesse verspüren an einem vertieften Nachgehen. Die Mystik hat nicht nur eine Vergangenheit, sie hat auch eine Gegenwart und eine Zukunft.

Michael Albus